

VERANTWORTUNG

DIALOG

Informationen für Menschen mit Verantwortung by **DAKA**

z^o **28**

Dezember 2025

N°28 Dezember 2025

Vorwort & Inhaltsverzeichnis / Editorial

Sammlung & Gefahrenpotential Lithium-Ionen-Batterien

DAKA Kooperationen

DAKA Verantwortung

Rechtstipp

Kundenprofil – Panorama Royal

DAKA Unternehmensfamilie News

Der Mensch bei DAKA

2

4

7

9

14

16

18

25



Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens
„Druckerzeugnisse“, Sterndruck GmbH, Nr. UW 1017

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co. KG, Bergwerkstraße 20, 6130 Schwaz, www.daka.tirol | Redaktion: Matthias Zitterbart, Martin Klingler, Sabrina Zitterbart, Rüdiger Zitterbart, Robert Frötscher | Fotocredits: DAKA, Günter Kresser, Stock Fotos, RIEDER Zillertal, Philip Geisler Photoart, Manuel Pale, Martin Luxner, Höpferer Umweltschutz/Stelzl | Gestaltung: Die Wilden Kaiser GmbH, 6372 Oberndorf in Tirol | Druck: Sterndruck GmbH, 6263 Fügen. | Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Endungen verzichtet. Die verwendeten Bezeichnungen beziehen sich auf beide Geschlechter.



Liebe Mitarbeiter, liebe Freunde der DAKA Unternehmensfamilie!

Kreislaufwirtschaft beginnt nicht erst beim Recycling, sondern schon beim richtigen Umgang mit unseren Abfällen – und manchmal entscheidet genau dieser Umgang über Sicherheit oder Gefahr. In den letzten Monaten haben wir in der Entsorgungsbranche leider immer wieder von Bränden gehört, die auf falsch entsorgte Lithium-Ionen-Batterien zurückzuführen waren. Diese Batterien stecken heute in fast allen Geräten des Alltags – von Smartphones über E-Bikes bis hin zu Kinderspielsachen – und sind aus unserem Leben kaum mehr wegzudenken. Doch sie bergen Risiken, wenn sie im Restmüll oder Gewerbeabfall landen. Schon ein einziger beschädigter Akku kann Brände auslösen, die Menschen, Umwelt und Infrastruktur gefährden.

Wir bei DAKA hatten zum Glück bisher keinen größeren Brand – und das verdanken wir vor allem dem Bewusstsein und der Mithilfe unserer Kunden und unserer Mitarbeiter. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Ihre Sorgfalt bei der Trennung und die Nutzung unserer Sammelstellen tragen wesentlich dazu bei, dass wir gemeinsam sicher und ressourceneffizient arbeiten können. Für den Fall der Fälle haben wir allerdings vorgesorgt und viel Geld in automatische Löschanlagen an unseren Standorten investiert. Neben diesen Anlagen ist der beste Schutz vor Bränden unser ausgeklügeltes Stoffstrommanagement, das große Lagermengen verhindert, indem wir ein breites Netz an Abnehmern haben.

In dieser Ausgabe widmen wir uns intensiv dem richtigen Umgang mit Lithium-Ionen-Batterien (Seite 4). Wo sie sicher abgegeben werden können, worauf beim Transport zu achten ist und warum jede einzelne korrekt entsorgte Batterie zählt. Unser Ziel ist klar – Sicherheit, Ressourceneffizienz und Verantwortung. Auch technisch hat sich bei uns einiges getan: Bei unserer Tochterfirma, der Tiroler Recycling GmbH in Pfaffenhofen, wurde unsere Leichtstoffverpackungssortieranlage umfassend adaptiert und auf den neuesten Stand gebracht (Seite 7). Mit modernen Sortiertechnologien und effizienteren Abläufen setzen wir einen weiteren Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz. So stellen wir sicher, dass aus Verpackungsabfällen wieder wertvolle Rohstoffe werden.

Und schließlich gilt unser Blick der Zukunft – genauer gesagt, den Facharbeitern von morgen (ab Seite 18). Der Erfolg unseres Unternehmens hängt maßgeblich von engagierten Menschen ab. Deshalb investieren wir in Ausbildung und Kooperationen mit Schulen. Wir wollen jungen Menschen zeigen, dass eine Karriere in der Entsorgungsbranche nicht nur spannend, sondern auch sinnstiftend ist.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

Mit besten Grüßen,

Ihr Matthias Zitterbart



Sammlung & Gefahrenpotential Lithium-Ionen-Batterien

Bis zu sechs Mal täglich brennt es in österreichischen Abfallanlagen, die Ursache sind oft Lithium-Ionen-Batterien, die achtlos im Rest- oder Verpackungsmüll landen. Was für den Verbraucher wie eine Kleinigkeit wirkt, entwickelt sich für Entsorgungsbetriebe, Feuerwehren und Versicherer zu einem massiven Sicherheitsrisiko!

Während die Zahl der Akkus in Haushalten weiter steigt, hinken Bewusstsein und gesetzliche Regeln oft hinterher. Einen Überblick über Pflichten, Gefahren und Perspektiven möchten wir in diesem Artikel aufzeigen.

Gesetzliche Verpflichtungen: EU macht Druck

Mit der neuen EU-Batterienverordnung (Nr. 2023/1542) gelten seit 18.02.2024 strengere Regeln für Herstellung, Nutzung und Entsorgung von Batterien. Sie betrifft sämtliche Batteriearten: von Geräte- über Fahrzeug- und Industriebatterien bis hin zu Akkus für E-Bikes und Scooter. Ziel ist eine einheitliche und nachhaltige Batteriewirtschaft in Europa.

Kernpunkte:

Ab 2027 müssen Gerätebatterien leicht entfernbar und austauschbar sein, auch von Endnutzern. Der Handel bleibt zur kostenlosen Rücknahme verpflichtet, und das nicht nur für Haushaltsbatterien (inkl. Lithium-Ionen-Batterien), sondern künftig auch für Lithium-Akkus aus E-Fahrzeugen und Transportmitteln. Jede Batterie soll künftig mit QR-Code und digitalem Batteriepass ausgestattet sein, der über Leistung, Zusammensetzung und Recyclingfähigkeit informiert.

Parallel verschärft die EU die Sammel- und Recyclingziele:

Bis 2030 sollen 73 Prozent der Gerätebatterien und 61 Prozent der Akkus für leichte Transportmittel eingesammelt werden. Zudem werden Recyclingquoten vorgeschrieben, etwa 70 Prozent für Lithium-Ionen-Batterien bis 2030. So will Brüssel Rohstoffe wie Kobalt, Nickel oder Lithium im Kreislauf halten und Abhängigkeiten von Importen reduzieren.

Ein Knackpunkt bleibt die Umsetzung

Der Transport ist bereits streng geregelt, die Lagerung von Lithium-Ionen-Batterien für Endnutzer jedoch bislang kaum. Hier fehlen verbindliche Vorgaben, was vor allem für Betriebe ein Risiko bedeutet.

Gefahrenpotential: Kleine Akkus, große Wirkung

Lithium-Ionen-Batterien sind technische Hochleistungsprodukte – kompakt, stark und langlebig. Doch im Fehlerfall werden sie brandgefährlich. Durch mechanische Beschädigung, Überhitzung oder Kurzschluss kann es zur Selbstentzündung kommen. Defekte Akkus entwickeln enorme Hitze, entzünden sich spontan oder brennen nach dem Löschen erneut auf.

Für Abfallbetriebe ist das längst Alltag. Brände in Müllsammelfahrzeugen oder Sortieranlagen entstehen oft, wenn Verbraucher alte Akkus einfach in den Restmüll werfen. Ein Kurzschluss genügt, um ganze Betriebsanlagen in Brand zu setzen. Die Schäden sind enorm, für Mensch, Umwelt und Betriebsstätten.



Beschädigter Lithium-Ionen-Akku in Mobilgeräten

Auch in Haushalten birgt falsche Handhabung Risiken. Geladene Akkus dürfen nicht auf brennbaren Flächen oder in direkter Sonneneinstrahlung geladen werden. Augenscheinlich verformte oder ausgelaufene Batterien müssen umgehend bei einer autorisierten Übernahmestelle/Entsorgungsbetrieb entsorgt werden. Wer funktionsfähige Akkus lagert, sollte Pole mit Isolierband abkleben und sie trocken, kühl und getrennt aufbewahren.

Richtige Sammlung: Pflicht und Verantwortung

Trotz aller Gefahren landen laut Schätzungen rund die Hälfte aller Batterien immer noch im falschen Abfallstrom. Dabei ist die Rückgabe denkbar einfach:

Für die Abgabe stehen Entsorgungsbetriebe sowie für den privaten Haushalt örtliche Altstoffsammelzentren bzw. mobile Problemstoffsammlungen zur Verfügung.

Wichtig ist die Trennung:

- Gerätebatterien und Lithium-Ionen-Akkus müssen getrennt gesammelt werden.
- Pole abkleben, um Kurzschlüsse zu verhindern.
- Nicht zu Hause horten, sondern zeitnah abgeben.
- Defekte Akkus gesondert verpacken und in Spezialbehältern zwischenlagern.



Abgabstelle Problemstoffsammlung am Recyclinghof Schwaz



Für Fahrzeughärtier gilt eine eigene Sammelpflicht: Sie werden über Autohandel oder Werkstätten angenommen und fachgerecht entsorgt.

Das Umweltministerium und die Abfallwirtschaft setzen ab 2026 auf eine nationale Informationskampagne, um das Bewusstsein zu schärfen. Zudem wird ein „Cash-Back-System“ geprüft: Wer alte Lithium-Akkus zurückbringt, könnte künftig eine kleine finanzielle Gutschrift erhalten. Damit soll die Sammelquote weiter steigen, ähnlich wie bei Pfandsystemen.



Ausblick auf Verwertung und Kreislaufwirtschaft

Die korrekte Rückgabe lohnt sich nicht nur aus Sicherheitsgründen, sondern auch wirtschaftlich. Batterien enthalten wertvolle Metalle wie Nickel, Kobalt, Kupfer, Lithium oder Mangan – Rohstoffe, die weltweit zunehmend knapp und teuer werden. Recycling ist daher doppelt sinnvoll: Es schont Ressourcen und senkt die Umweltbelastung durch den Abbau neuer Materialien. Schon heute können bis zu 75 Prozent einer Lithium-Ionen-Batterie recycelt werden. Die zurückgewonnenen Stoffe fließen nicht nur in neue Batterien, sondern auch in Medizinprodukte oder industrielle Anwendungen.

Langfristig setzt die EU auf eine echte Kreislaufwirtschaft. Der digitale Batteriepass soll Transparenz schaffen, von der Herkunft der Rohstoffe bis zum Recycling. Ab 2031 gelten außerdem Mindestquoten für den Einsatz von Recyclingmaterial in neuen Batterien. Damit wird aus Abfall wieder Wertstoff.

Doch bis dahin bleibt viel zu tun: Bewusstsein schaffen, Sammelstrukturen verbessern und klare Vorschriften für Lagerung und Brandschutz entwickeln.



Fazit:

Lithium-Ionen-Batterien sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken, aber sie verlangen Verantwortung. Wer Akkus richtig nutzt, lagert und entsorgt, schützt nicht nur Umwelt und Ressourcen, sondern verhindert auch Brände, die täglich Menschen und Betriebe gefährden. Die gesetzlichen Vorgaben werden strenger, doch entscheidend bleibt:

Jede zu entsorgende Batterie gehört in den dafür vorgesehenen Sicherheitsbehälter, nicht in den Mistkübel.

Politische Delegation zu Gast bei der Tiroler Recycling GmbH



v.l.n.r. Matthias Zitterbart, Thomas Höpperger, Jessika Roswall, Barbara Eibinger-Miedl, Harald Höpperger, Anton Mattle

Die modernisierte Sortieranlage der Tiroler Recycling GmbH (TRG) in Pfaffenhofen hat hochrangige Gäste angezogen: EU-Kommissarin Jessika Roswall, Tirols Landeshauptmann Anton Mattle und Staatssekretärin Barbara Eibinger-Miedl überzeugten sich gemeinsam mit den Gastgebern von der Leistungsfähigkeit der Anlage.

Mit einer Investition von über vier Millionen Euro – unterstützt durch EU-Fördermittel – wurde die Sortiertechnologie innerhalb von nur drei Monaten auf den neuesten Stand gebracht. Modernste Systeme wie Wirbelstromabscheider und Nahinfrarotscanner sorgen heute für eine präzisere Trennung von Wertstoffen und ermöglichen, dass bis zu 98 % sortenreine Kunststoffe wiederverwertet werden können.



Besonderes Augenmerk galt auch der Sicherheit: Eine vollautomatisierte Schaumlöschanlage schützt sowohl die Mitarbeiter als auch die gesamte Infrastruktur. Damit ist die TRG bestens gerüstet für die wachsenden Herausforderungen bei Verpackungsabfällen.

Die politischen Gäste waren sich einig: Diese Investition leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der europäischen Recyclingziele – 50 % Kunststoffrecycling bis 2025, 55 % bis 2030. Schon heute werden in Pfaffenhofen täglich über 80 Tonnen Verpackungen verarbeitet – ein starkes Zeichen für gelebte Kreislaufwirtschaft in Tirol.



Mehr erfahren

Erfolgreiches Symposium

„Zukunft Abfall – Digital, bürgerlich, klimarelevant“



Ein Tag voller Impulse, Innovationen und inspirierender Gespräche

Am 15. Oktober 2025 lud die wiegon+sensis GmbH nach Perisau am Achensee zum Symposium „Zukunft Abfall – Digital, bürgerlich, klimarelevant“. Die Veranstaltung brachte zahlreiche Experten, Führungskräfte und Entscheidungsträger aus Abfallwirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zusammen, um über die digitale und klimarelevante Zukunft der Branche zu diskutieren.



Wir waren mit Martin Klingler, unserem Prokuristen und Vertriebsleiter, vor Ort vertreten. In seinem Vortrag beleuchtete er praxisnah, wie sich die Abfallwirtschaft aus den Anfängen um 1900 bis heute durch die Digitalisierung, Bürgerlichkeit und Nachhaltigkeit in der Entsorgungswirtschaft entwickelt hat. Bei aktuell 95 Gemeinden, bei denen DAKA und seine Betriebe die Restmüll- und Biomüllabfuhr leisten dürfen, sind bereits 69 Gemeinden im Bereich Restmüll und 30 Gemeinden im Bereich Biomüll an ein Identifikations- u. Verriegesystem angeschlossen. Die erste Gemeinde in Tirol war bereits 2002, also vor 23 Jahren (!), die Gemeinde Münster im Tiroler Unterland. Bei DAKA sind dafür 103.270 RFID Chips im Einsatz und 247.860 Einwohner an ein solches zukunftssicheres System angeschlossen.

Besonders im Fokus standen Themen wie Transparenz, regionale Zusammenarbeit und der effiziente Einsatz moderner Technologien.

„Digitalisierung ist kein Selbstzweck – sie ist der Schlüssel, um ökologische Verantwortung, Effizienz und Bürgernähe miteinander zu verbinden“, betonte Martin Klingler.

Ein besonderes Highlight war die Präsentation des Recyclinghofs Achenkirch, wo zahlreiche Aussteller innovative Lösungen vorstellten. Gemeinsam mit anderen regionalen Partnern zeigten wir, wie moderne Entsorgung bereits heute digital, effizient und serviceorientiert funktioniert. Die Besucher konnten sich direkt vor Ort ein Bild davon machen, wie technische Innovation und Praxis Hand in Hand gehen.

Das Symposium bot inspirierende Impulse, viele neue Kontakte und spannende Diskussionen über die Zukunft unserer Branche. Wir nehmen zahlreiche Ideen und Denkanstöße mit – und vor allem die Gewissheit, dass Fortschritt, Klimaschutz und Bürgernähe gemeinsam gedacht werden müssen.

Ein herzliches Dankeschön an die Geschäftsführung Armin Wolf und Bernhard Weißkopf von wiegon+sensis GmbH für die hervorragende Organisation und an alle Beteiligten, die diesen Tag so erfolgreich und inspirierend gestaltet haben.

„Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Abfallwirtschaft – digital, bürgerlich und klimarelevant.“



Fotos: © Manuel Pale

DAKA fährt elektrisch

Erster E-Lkw im orangen Fuhrpark

DAKA hat einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung klimafreundlicher Zukunft gesetzt: Mit dem ersten vollelektrischen Lkw im charakteristischen Orange erweitert DAKA seinen Fuhrpark um ein 100 % emissionsfreies Fahrzeug und unterstreicht damit seinen Anspruch, eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft aktiv mitzugestalten.

Der 3-Achs-E-Lkw mit Spezialaufbau von EMPL ist für den täglichen Einsatz mit Kipp- und Schubboden konzipiert. Mit einer beeindruckenden Batteriekapazität von 534 kWh, aufgeteilt auf 6 Batteriepacks à 90 kWh, und einem Elektromotor mit 330 kW (449 PS) Fahrantriebsleistung, ist das Fahrzeug ideal auf die Anforderungen im Nah- und Regionalverkehr abgestimmt.

Dabei handelt es sich um den ersten vollelektrischen Lkw seiner Art von MAN in ganz Österreich – ein echtes Pionierprojekt in der heimischen Entsorgungsbranche.



Technische Details

- **Batteriekapazität:** 534 kWh (6 x 90 kWh)
- **Motorleistung:** 330 kW (449 PS)
- **Ladesystem:** CCS-Schnellladeeinrichtung (Combined Charging System) mit bis zu 375 kW DC-Ladeleistung
- **Ladezeit:** ca. 1,5 Stunden für eine Vollladung
- **Reichweite:** 400–500 km – abhängig von Beladung, Topografie und Rekuperationsnutzung
- **Hydraulikanlage:** Spezialaufbau für Kipp- und Schubbodentechnik

„Mit diesem E-Lkw setzen wir einen wichtigen Impuls in Richtung klimafreundlicher Transportlogistik“, erklärt Geschäftsführer Matthias Zitterbart. „Gerade in der Entsorgungswirtschaft, wo täglich viele Kilometer zurückgelegt werden, zählt jeder Beitrag zur CO₂-Reduktion.“

Dank des leistungsstarken Ladesystems kann das Fahrzeug innerhalb kürzester Zeit wieder einsatzbereit gemacht werden. Die Rekuperation wandelt Bremsenergie in Strom um und speist ihn zurück in die Batterie – das verbessert die Energieeffizienz und entlastet

das Bremsystem. Die Reichweite von bis zu 500 Kilometern ist für den geplanten Einsatz im regionalen Umfeld absolut ausreichend.

Der für den Ladevorgang benötigte Strom stammt aus der hausigen Photovoltaikanlage – so wird der Betrieb des Fahrzeugs nicht nur emissionsfrei, sondern auch energieautark gestaltet.

DAKA sieht die Elektrifizierung des Fuhrparks als logische Ergänzung zur konsequenten Umsetzung von Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung. Das neue Fahrzeug wird mit Strom aus 100 % erneuerbaren Quellen geladen – und trägt damit direkt zur CO₂-Reduktion im betrieblichen Alltag bei.

So findet unser neuer E-Lkw primär Einsatz für die Zulieferung von Leichtverpackungsgut im Auftrag der Altstoff Recycling Austria AG, welches vom Tiroler Unterland in Ballen konditioniert zur Sortierung nach Pfaffenhofen bei Telfs befördert wird. Damit erfolgt eine deutliche Reduzierung der Schadstoffemissionen im Tiroler Inntal und unsererseits ein wichtiger Beitrag in Richtung Klimaneutralität.



SAMMLUNG und TRANSPORT VON DRUCKGASPACKUNGEN

ASN 59803



Wegen der enthaltenen Gase und des Drucks ist bei Verwendung, Lagerung, Transport und Entsorgung von Druckgaspakungen Vorsicht geboten.

Typische Beispiele für Druckgaspakungen (Spraydosen) sind:

- Kosmetikartikel wie Haarspray, Rasierschaum, Deodorant, Insektenabwehr, Sonnenschutz
- Haushalts- und Reinigungsprodukte wie Raumspray, Backofenreiniger, Backspray, Fleckenferner, Imprägnierspray
- Insektizide, Pestizide wie z.B. Unkrautvernichtungsmittel
- Farb- und Lackspray, Isolierschaum, Sprühkleber, Schmiermittel, Bremsenreiniger

Druckgaspakungen dürfen nicht geworfen werden, jegliche Beschädigung ist zu vermeiden. Die Druckgaspakungen sollten nach Möglichkeit mit der Schutzkappe in das Sammelgebinde gegeben werden.

Gemäß den Transportvorschriften nach ADR (Beförderung von gefährlichen Gütern auf der Straße) müssen Maßnahmen getroffen werden, um einen gefährlichen Druckaufbau und die Bildung einer gefährlichen explosiven Atmosphäre zu verhindern.

Die Sammelbehälter für Spraydosen dürfen weder für die Sammlung und Lagerung noch für den Transport verschlossen sein.

SAMMLUNG und LAGERUNG:

Für die **Sammlung** und die **Lagerung** müssen daher folgende Gebinde verwendet werden:

200-Liter-Spannringfass **ohne Deckel**

Fass mit antistatischem Innensack und saugfähigem Material (Vliesmatte / Bindemittel) auslegen,
Hinweis am Fass – „nur für Spraydosen“



TRANSPORT:

Für den **Transport** werden die Fässer gemäß der ADR-Vereinbarung M368 mit einem mit Schlitten versehenen Fassinnensack abgedeckt und dieser wird mit dem Spannring fixiert:



Die getrennte Sammlung folgender Fraktionen ist unbedingt erforderlich – diese Druckgaspackungen dürfen nicht gemeinsam mit den Spraydosen gesammelt werden:

Feuerzeuge mit Gasfüllung:

Bereitstellung in einem offenen Behälter oder ADR-konformen Sammelgebinde.



Elektrische Feuerzeuge/Lichtbogenfeuerzeuge:

Dürfen keinesfalls mit den Gasfeuerzeugen gesammelt werden, beinhalten Akkus – **Sammlung mit Elektronikschatz**.



Gaskartuschen bis max. 2 kg, Feuerzeuggas – Nachfüller, Feuerlöschspray:

Bereitstellung in einem offenen Behälter oder ADR-konformen Sammelgebinde.



Sammlung von Feuerlöschern:

Gemäß den Transportvorschriften nach ADR (Beförderung von gefährlichen Gütern auf der Straße) müssen Feuerlöscher gegen unbeabsichtigte Betätigung geschützt sein und in einer widerstandsfähigen Außenverpackung transportiert werden.

Feuerlöscher dürfen nur aufrechtstehend in Gitterboxen oder Fässern OHNE Deckel witterungsgeschützt gesammelt werden.



Sammlung von Gasflaschen:

Gemäß den abfallwirtschaftlichen Vorgaben darf die DAKA keine Gasflaschen übernehmen.

Dies gilt für alle Gasflaschen jeglicher Art, unabhängig von der Größe und dem Füllgrad der Flaschen (auch keine leeren Gasflaschen oder Gasflaschen ohne Ventil).

Gasflaschen müssen beim jeweiligen Hersteller/Händler zurückgegeben werden.

Es liegt in der Verantwortung des Kunden/Verpackers, dass Sammlung und Lagerung der angeführten Fraktionen sortenrein erfolgen (keine Fehlwürfe).

UVP-Kumulierung

Brandneue Entscheidung vom VwGH



Die Kumulierung von UVP-Projekten ist so ziemlich das Komplizierteste, was wir im UVP-Recht kennen. Da hat der Verwaltungsgerichtshof vor vier Jahren schon einmal entschieden, man müsse eine Windenergieanlage und ein Wasserkraftwerk hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen gemeinsam betrachten. Vier Jahre später haben wir nun zu einem Hotelprojekt am Semmering eine neue Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs dazu bekommen.

Bei dem Hotelprojekt am Semmering geht es um ein altes Hotel, das revitalisiert und erweitert wird. Und das Hotel für sich selbst ist unter der UVP-Schwelle, insofern also sicher, und nicht UVP-pflichtig. Aber der Verwaltungsgerichtshof hat dann gesagt, wir müssen uns ansehen, ob es vielleicht mit anderen Projekten kumuliert. Da war die bisherige Sichtweise die, dass man eine kumulative Betrachtung nur mit gleichartigen Projekten durchführen muss und kann. Das heißt: ein Hotel mit einem Hotel, aber nicht ein Hotel mit irgendetwas anderem. Da hat jetzt der

Verwaltungsgerichtshof anknüpfend an seine frühere Judikatur gesagt: Nein, es geht nicht darum, ob die Projekte gleichartig sind, sondern es geht ausschließlich darum, ob die Umweltauswirkungen von unterschiedlichen Projekten sich überlagern können. Das heißt: das Hotelprojekt verursacht vielleicht Luftsabstofe oder Lärmemissionen oder zusätzlichen Verkehr oder einen Eingriff in das Landschaftsbild und ich schaue mir jetzt alle anderen Projekte in der Umgebung an und beurteile, ob die Auswirkungen dieser Projekte mit dem Hotel gemeinsam erheblich nachteilige Auswirkungen ergeben.

Das wirft für alle Beteiligten viele Fragen auf, da unterschiedliche Projekte auch unterschiedlichen Schwellenwerten unterliegen, und wie sind solche vereinbar.

Es wird spannend zu beobachten sein, wie diese UVP-Kumulierung in der Praxis gelebt wird und welche Auswirkungen dies auf Projekte in der Zukunft haben wird.

Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM)

Der Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM), auf Deutsch „CO2-Grenzausgleichssystem“, ist ein Instrument der Europäischen Union, das einen CO2-Preis auf bestimmte importierte Waren erhebt. Er soll die Wettbewerbsfähigkeit von EU-Unternehmen sichern und verhindern, dass die Produktion in Länder mit geringeren Klimastandards verlagert wird (sogenanntes „Carbon Leakage“).

Funktionsweise

CBAM ergänzt das bestehende EU-Emissionshandelssystem (EU-EHS), bei dem Unternehmen innerhalb der EU Emissionszertifikate für ihre Treibhausgasemissionen kaufen müssen.

Der Mechanismus funktioniert in zwei Phasen:

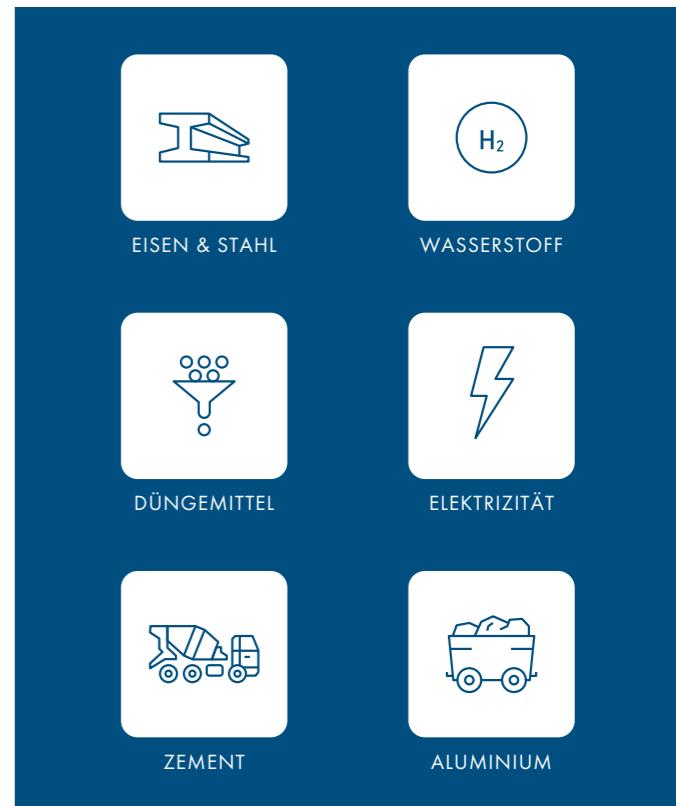
- **Übergangsphase (1. Oktober 2023 bis 31. Dezember 2025):** Importeure müssen vierteljährlich über die grauen Emissionen (direkte und indirekte Emissionen) der eingeführten Waren Bericht erstatten, ohne finanzielle Zahlungen leisten zu müssen.
- **Implementierungsphase (ab 1. Januar 2026):** Importeure müssen für die importierten Güter CBAM-Zertifikate erwerben. Der Preis der Zertifikate orientiert sich am Durchschnittspreis der EU-EHS-Zertifikate. Ein bereits im Ursprungsland zahlter CO2-Preis wird angerechnet. Die kostenlose Zuteilung von EU-EHS-Zertifikaten an EU-Hersteller wird parallel schrittweise bis 2034 eingestellt.

Berichtspflichten und Ausnahmen

- **Berichtspflichtig** sind alle EU-Importeure (oder deren Vertreter), welche betroffene Waren aus Drittländern in die EU einführen. Ab 2026 müssen sich Unternehmen als „zugelassene CBAM-Anmelder“ registrieren.
- **Ausgenommen** sind Importe aus Ländern, die am EU-EHS teilnehmen oder ein verknüpftes Handelssystem haben, wie Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz. Auch Sendungen mit geringem Wert fallen unter bestimmten Bedingungen nicht unter die Berichtspflicht.

Betroffene Produkte und Branchen

Die Regelung gilt für emissionsintensive Grundstoffe und bestimmte nachgelagerte Produkte. Derzeit umfasst dies folgende Sektoren:



Die EU verfolgt mit CBAM folgende Hauptziele:

- **Verhinderung von Carbon Leakage:** Die Verlagerung emissionsintensiver Produktionen in Länder mit weniger strengen Klimavorschriften soll unterbunden werden.
- **Stärkung des Klimaschutzes:** Der Mechanismus soll die Klimaziele des europäischen „Green Deals“ unterstützen, der eine Reduktion der Emissionen bis 2030 um 55 % und Klimaneutralität bis 2050 vorsieht.
- **Anreiz für globale Emissionsreduktion:** Drittländer sollen durch CBAM dazu motiviert werden, ebenfalls ehrgeizigere Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen und emissionsärmere Technologien zu nutzen.



STATEMENT

Peter Mayer, Diplomhotelier

DAKA begleitet uns seit Jahrzehnten als verlässlicher Partner und sorgt kontinuierlich dafür, dass wir unseren Abfall professionell in den Griff bekommen. Dafür möchten wir uns bedanken und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.

Panorama Royal

Quelle der Energie, Kraft und Lebensfreude

Panorama Royal ist ein einzigartiger Rückzugsort für Erholung und innere Balance. Als bestes Wellness- und Genuss-Hotel Österreichs ausgezeichnet, vereint es Luxus, Natur und ganzheitliches Wohlbefinden zu einer Atmosphäre, in der Körper, Geist und Seele neue Kraft schöpfen können.

PROJEKTKENNZAHLEN:

200

Betten

7.500 m²

Wellnessbereich

25.000 m²

Panorama Park

7

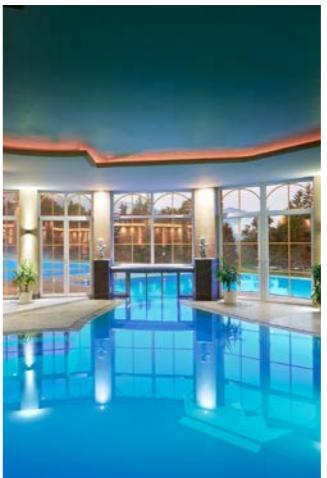
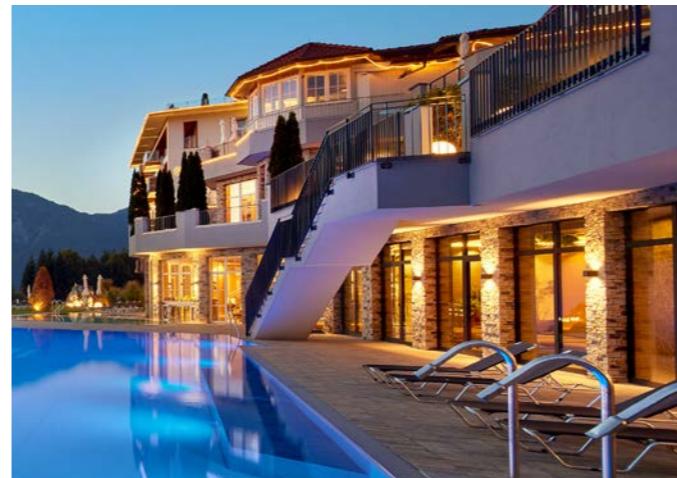
Pools

700 m²

Wasserfläche

12

Behandlungsräume



Arbeiten bei DAKA – hier zählt, was du kannst



Warum sich immer mehr Frauen für die Umweltwirtschaft entscheiden – und was DAKA als Arbeitgeber besonders macht.

Wenn ein LKW mit DAKA-Logo frühmorgens durch Tirol rollt, denken viele: klassischer Männerjob. Doch das Bild ist längst überholt. Denn bei DAKA arbeiten heute auch viele Frauen im Fahrdienst, in der Reinigung, Sanierung und Disposition – und das erfolgreich.

Was zählt, ist nicht das Geschlecht, sondern Einsatzbereitschaft, Teamgeist und Verlässlichkeit.

Ein realistischer Beruf mit Struktur.

Die sechs Frauen zeigen eindrucksvoll: Berufsbilder ändern sich. Bei DAKA zählt nicht, ob man Mann oder Frau ist, sondern Einsatz, Verlässlichkeit und Teamgeist. Mit klaren Strukturen, moderner Ausstattung und planbaren Arbeitszeiten bietet das Unternehmen Arbeitsplätze mit Sinn und Zukunft – und das für alle.

DAKA – hier zählt, was du kannst.



Mehr zu unseren Berufsbildern

i DAKA FAKTBOX

DAKA bietet keine Show-Jobs – sondern echte, verantwortungsvolle Tätigkeiten mit Sinn. Die Arbeit ist körperlich, aber klar strukturiert. Viele schätzen:

- Planbare Arbeitszeiten & fixe Teams
- Moderne Fahrzeuge & Ausstattung
- Langfristige Perspektive & Sicherheit
- Klare Abläufe & verlässliche Einarbeitung
- Quereinstieg möglich – systematische Einschulung

Besonders positiv: Viele Frauen steigen als Quereinsteigerinnen ein – etwa aus Pflege, Gastronomie oder Handel – und werden bei DAKA systematisch eingeschult.



Laura Osanna – Fahrerin mit Herz fürs Team



Sarah Müllner – Verantwortung am Steuer



Melanie Bundschuh – voller Energie im Mädels-LKW

Laura wusste schon früh: Ein Bürojob ist nichts für sie. Schon als Kind saß sie auf dem Beifahrersitz ihres Vaters, selbst LKW-Fahrer. Heute sitzt sie selbst am Steuer eines Müllwagens. Ihr Tag beginnt um fünf Uhr früh in Hopfgarten: Fahrzeugkontrolle, kurzer Kaffee mit ihren Beifahrern Zoltan und Sven, dann raus auf die Route. Ob enge Gassen, Dorfzentren oder Bergstraßen – jede Tour bringt neue Herausforderungen.

Besonders schätzt Laura die Abwechslung und den Zusammenhalt: „Auf meine Beifahrer kann ich mich hundertprozentig verlassen – ohne Teamwork geht gar nichts.“ Drei Worte, die ihren Job beschreiben: Zusammenhalt. Spaß. Verantwortung.

Sarah kam über ihren Partner zu DAKA und wechselte nach Jahren als Betonmischer-Fahrerin in die Abfallwirtschaft. Ihr Tag beginnt um 04:50 Uhr mit dem Fahrzeugcheck, danach startet sie gemeinsam mit Kollegin Melanie die Biomüll-Tour. „Es ist schön, sofort Ergebnisse zu sehen: leere Tonnen, saubere Straßen, ein gepflegtes Fahrzeug.“

Besonders schätzt Sarah die enge Zusammenarbeit mit Melanie: „Wir sind ein eingespieltes Team.“ Herausforderungen wie enge Straßen oder schwierige Bedingungen meistert sie mit Routine und moderner Fahrzeugtechnik. Drei Worte für ihren Job: Vielseitig. Effizient. Herausfordernd.

Melanie ist gelernte Köchin und hat schon vieles ausprobiert, doch erst bei DAKA fand sie ihren Traumjob. Gemeinsam mit Kollegin Sarah bildet sie ein reines Frauen-Duo im Biomüll-LKW. Ihr Tag startet um fünf Uhr: Kübel entleeren, neue montieren, Fahrzeugpflege – gemeinsam meistern die beiden jede Tour.

Für Melanie sind die Arbeit an der frischen Luft, die Bewegung und die Freude der Menschen die schönsten Seiten des Jobs. Außerdem ist sie froh, dass sie am frühen Nachmittag Zeit für ihre Tochter hat. Drei Worte für ihren Job: Entsorgung mit Verantwortung.



Conny Nothegger – souveräne Allrounderin



Rebeca Greil – vom Beifahrersitz ans Steuer



Corinna Kindl – flexibel und humorvoll

Conny hat bereits alles gefahren – Kipper, Mischer, Bagger – und fühlt sich in großen Fahrzeugen zuhause. Heute sitzt sie bei DAKA auf einem fixen LKW, bleibt aber eine erfahrene Allrounderin, die souverän fast jedes Fahrzeug beherrscht.

Besonders mag sie die Abwechslung, den Kontakt zu Kunden und das gute Teamklima. „Geschlecht ist irrelevant – es zählen Können und Verlässlichkeit.“ Ihre Stärken: Ruhe, technisches Verständnis, Geduld und Flexibilität. Drei Worte für ihren Job: Verantwortung. Freiheit. Ausdauer.

Rebecca wohnt direkt gegenüber vom Standort Hopfgarten. Sie begann bei DAKA als Beifahrerin – heute sitzt sie selbst am Steuer. Ein Karriereschritt, auf den sie besonders stolz ist.

Ihr Arbeitstag ist klar strukturiert: Um fünf Uhr früh geht es los, Container zustellen, abholen, entleeren – und dann wohlverdienter Feierabend. Sie liebt den Umgang mit Kunden, die frische Luft und die Abwechslung. „Viele unterschätzen, wie viel wir täglich bewegen.“ Drei Worte für ihren Job: Abwechslungsreich. Dynamisch. Sportlich.

Corinna ist Mutter von zwei Kindern und hat lange an einer Tankstelle gearbeitet, bevor sie den LKW-Führerschein machte. Heute fährt sie bei DAKA – mal Müllauto, mal Kipper, mal Springer. Besonders spannend findet sie die Arbeit im Stollen: „Das ist wie eine andere Welt – eintauchen, abladen, wieder raus.“

Sie mag es, wenn sie kurzfristig einspringen darf, weil sie bei jeder Tour etwas Neues lernt. Ihre Kollegen haben sie vom ersten Tag an unterstützt: „Bei DAKA halten alle zusammen.“ Drei Worte für ihren Job: Lustig. Humorvoll. Cool.

Ferialis bei DAKA



Also was ma besonders gfälln hat bei euch is oafach, dass ma in Tirol viel rum kommt und a amal en Sonnenaufgang siacht der schaug` echt immer mega aus wenn i zu euch radl :)

THEO, Fuhrpark

Mein Ferialjob bei der Firma DAKA war echt eine super Erfahrung. Ich durfte vieles selbstständig erledigen. Es hat mir Spaß gemacht, Verantwortung zu übernehmen, und ich habe mich gefreut, dass mir dabei so viel Vertrauen geschenkt wurde.

MIA, Verwaltung



Jeder Tag war anders und nie langweilig, man lernt viele verschiedene Kollegen kennen und es wird viel gelacht und Späße gemacht.

JAKOB, Fuhrpark



Besonders gut hat mir gefallen, dass ich während meines Ferialpraktikums im Büro einen interessanten Einblick in verschiedene Aufgaben bekommen habe und die Kollegen alle sehr hilfsbereit und freundlich waren.

LENI, Verwaltung

Mit meinem Ferialjob habe ich einen ganz neuen Eindruck von der Abfallentsorgung bekommen und auch von vielen Orten, die ich nur vom Namen her kannte.

MORITZ, Fuhrpark

DAKA bei der RIEDER Baubattle

Am 2. Juli 2025 war DAKA als starker Partner bei der RIEDER Baubattle vertreten. Mit einer interaktiven Spielstation und unserem Eventservice vor Ort konnten wir jungen Menschen praxisnah zeigen, wie spannend Berufe in den Bereichen Entsorgung, Recycling, Reinigung und Sanierung sind – und das mit einer großen Portion Spaß.



Fotos: © RIEDER Zillertal, Philip Geisler Photoart



Ein herzliches Dankeschön an das RIEDER-Team für die perfekte Organisation dieses einzigartigen Events zur Berufsorientierung.

Technik trifft Praxis: HTL Jenbach zu Gast bei DAKA

Die 1. Maschinenbauklasse der HTL Jenbach war zu Besuch bei DAKA in Schwaz. Im Rahmen einer spannenden Betriebsführung erhielten die Schüler einen Blick hinter die Kulissen – von modernster Entsorgungstechnik über die Logistik bis hin zur Fahrzeugflotte.

Besonders erfreulich war das große Interesse der Jugendlichen: Viele kluge Fragen führten zu einem regen Austausch über Kreislaufwirtschaft, Technik und Berufsperspektiven.



MCI-Schülerpraktikum

Ein Blick hinter die Kulissen der Abfallwirtschaft

Im Rahmen ihres MCI-Schülerpraktikums erhielten 28 Schüler aus zehn Tiroler Schulen spannende Einblicke in die Welt der Abfallwirtschaft bei DAKA in Schwaz. Geschäftsführer Matthias Zitterbart eröffnete den Tag mit einer kurzweiligen Präsentation über die Geschichte des Familienunternehmens und die vielfältigen Aufgabenbereiche – von der klassischen Entsorgung bis hin zu Sanierung und Reinigung nach Hochwasser oder Bränden.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf den Ausbildungsmöglichkeiten bei DAKA. Viele zeigten sich überrascht über den Beruf des Recyclingfachmanns, den die meisten zuvor noch nicht kannten. Auch die Möglichkeit eines Schnuppertags kam gut an – so wurde beispielsweise eine heutige Auszubildende in der Mechanik auf diesem Weg gefunden.

Im Rahmen der Präsentation wurde auch die Abfallhierarchie erläutert – also das Prinzip, Abfall möglichst zu vermeiden, dann wiederzuverwenden, anschließend zu verwerten und erst zuletzt zu entsorgen. Am Beispiel von PET-Flaschen wurde erklärt, wie aus gebrauchten Flaschen durch Recycling wieder neue entstehen können.

Nach der Präsentation stärkten sich die Teilnehmer bei Brezen, Säften und Kaffee, bevor es zum Rundgang über das Gelände ging.



Mit den orangenen Warnwesten, die großen Anklang fanden, ging es gut sichtbar und sicher durch die verschiedenen Bereiche des Betriebs.

Ein Highlight war der Besuch des Recyclinghofs, auf dem unterschiedlichste Abfallarten angeliefert werden – etwa Elektroschrott, Altmetall oder Sperrmüll. Die Schüler konnten dabei sehen, welche Stationen durchlaufen werden und wie wichtig die richtige Trennung ist, damit aus Abfall wieder wertvolle Rohstoffe entstehen.

Eindruck hinterließ auch das Zwischenlager für gefährliche Abfälle, in dem etwa Chemikalien sicher verwahrt werden. Zudem erfuhren die Besucher, wie Batterien in brennhemmendem Material gelagert werden, um Sicherheitsrisiken zu minimieren.

Zum Abschluss beantwortete Matthias Zitterbart noch Fragen der Jugendlichen. Besonders betonte er den Stolz auf die langjährigen Mitarbeiter, das gute Betriebsklima und den starken Teamgeist. Beim Thema Umweltschutz hob er die elektrisch betriebenen LKWs, Photovoltaikanlagen und das ausgeklügelte Recyclingsystem hervor, das Schadstoffe reduziert und Ressourcen schont. Sein Rat an junge Menschen: „Einfach ausprobieren, Fragen stellen und herausfinden, was wirklich zu einem passt.“

Der Besuch bei DAKA bot den Schülern spannende Einblicke in die Welt der Abfallwirtschaft – ein Bereich, der weit mehr bedeutet als das Abholen von Müll: Verantwortung, Technik, Umweltschutz und vielfältige Berufsperspektiven.



Besuch der Orts-Chronisten

„Spuren verantwortungsvoll begleiten“

Die Chronisten Tirols waren am 4. September 2025 zu Gast bei DAKA in Schwaz. Unter dem Motto „Das Leben hinterlässt Spuren“ bekamen die Besucher spannende Einblicke in unsere Arbeit.



DAKA sorgt dafür, dass diese Spuren verantwortungsvoll weitergeführt werden – ob auf der Baustelle, in Gewerbe und Industrie oder im privaten Alltag. Mit modernster Technik, breitem Know-how und einem klaren Bekenntnis zu Nachhaltigkeit begleiten wir Abfälle auf ihrem Weg zurück in den Kreislauf.

Wir bedanken uns herzlich für den Besuch und den interessanten Austausch.

Fotos: © Martin Luxner

Neueintritte in die DAKA Unternehmensfamilie



**Liebe Mitarbeiter!
Willkommen im Team!**

Rüdiger Zitterbart
DAKA Technischer Leiter

Willkommen im Team!

Es freut mich sehr, so viele junge und engagierte neue Mitarbeiter bei DAKA begrüßen zu dürfen. Sicherheit ist in unserem Beruf das A und O – deshalb legen wir größten Wert auf eine gute Einschulung und kontinuierliche Begleitung.

Viele Kollegen haben bereits den erfolgreichen Weg vom Beifahrer zum Kraftfahrer gemeistert. Diese Entwicklung unterstützen wir aktiv und mit voller Überzeugung. Besonders stolz sind wir auch auf unser starkes Damen-Team, das mit seiner Leistung den Herren in nichts nachsteht.

Allen wünsche ich viel Erfolg und natürlich allzeit gute Fahrt!

Rüdiger Zitterbart

DAKA Schwaz



BRAND Fabian
Beifahrer
Eintritt: 01.09.2025

CAVIC Momir
Beifahrer
Wiedereintritt: 22.09.2025

DILLINGER Jürgen
Sonderreinigung
Eintritt: 25.09.2025

FRÖIS Cora
Lehrling KFZ
Eintritt: 01.08.2025

GRIESENBOCK Johannes
Beifahrer
Eintritt: 25.08.2025

ISILAK Furkan
Beifahrer
Eintritt: 01.10.2025



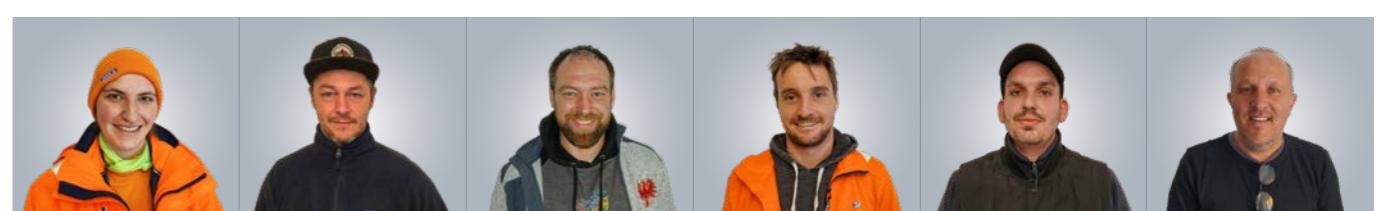
LUXNER Johannes
Fahrer
Eintritt: 15.09.2025

MARTIC Mia
Verwaltung
Eintritt: 01.10.2025

MATANOVIC Luca **MÜHLBÖCK Günther**
Beifahrer
Eintritt: 28.04.2025

NAS Selina
Buchhaltung
Eintritt: 02.06.2025

NISANDZIC Tunjo
Fahrer
Eintritt: 23.06.2025



SACHSE Tanja
Beifahrerin
Eintritt: 04.09.2025

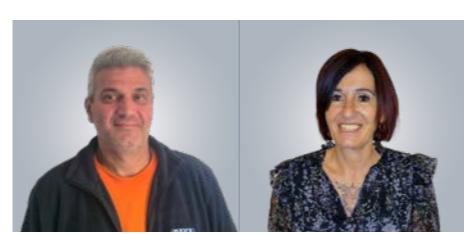
SPIEGL Daniel
Fahrer
Eintritt: 21.07.2025

THÖNI Martin
Fahrer
Eintritt: 01.10.2025

VANTEMPEL Tom
Fahrer
Eintritt: 01.10.2025

VARADI Vojtech
Sonderreinigung
Eintritt: 12.08.2025

WÖHRY Gerhard
Fahrer
Eintritt: 15.09.2025



YILMAZ Hüseyin
Beifahrer
Eintritt: 14.08.2025

ZASS Martina
Disposition
Eintritt: 08.07.2025

Glückwünsche zur Geburt

DAKA Hopfgarten



BEKTESEVIC Amir
Fahrer
Eintritt: 04.08.2025

BUNDSCHUH Melanie
Beifahrerin
Eintritt: 16.06.2025

DIRSCHERL Nadine
Beifahrerin
Eintritt: 01.10.2025

GREIL Rebeca
Fahrerin
Eintritt: 02.06.2025

HAUSMANN Christian
Fahrer
Eintritt: 01.10.2025

HUKARA Tarik
Fahrer
Eintritt: 13.05.2025



KARASALIHOVIC Mirzet
KFZ-Techniker
Eintritt: 23.05.2025

LAJKO Patrick
Sortierung
Eintritt: 01.09.2025

MESSNER Stefan
Waage
Wiedereintritt: 01.07.2025

NOTHEGGER Corinna
Fahrerin
Wiedereintritt: 16.06.2025

PERIC Daniel
Fahrer
Eintritt: 08.09.2025

SCHWEDE Laura
Beifahrerin
Eintritt: 06.10.2025



SEBER Markus
Fahrer
Eintritt: 01.09.2025

SKORSKI Robin
Beifahrer
Eintritt: 01.10.2025

STINGACIU Constantin-Cosmin
Fahrer
Eintritt: 15.05.2025

WALLNER Johannes
Fahrer
Eintritt: 25.08.2025



LISA UND MARCEL USEL MIT EMILIO
zum Sohn **FABIO**



NEVENA UND SINISA TUBAK
MIT DEN GROSSEN SCHWESTERN ELENA UND
MILA zum Sohn **DANILO**



FARIAL AMIRI UND FARDEEN SULTANZADA
zum Sohn **BRHAN**

DAKA Steinach



MAYER Christian
Beifahrer
Eintritt: 01.08.2025

Törggelen & Bowling

mit der DAKA-Mitarbeiterkasse

Unser diesjähriger Ausflug führte uns zum Törggelen ins Rettenberg – mit super Essen, gemütlicher Stimmung und vielen guten Gesprächen. Danach ging's noch zum Bowling, wo der Spaß im Mittelpunkt stand. Alles in allem ein richtig gelungener Abend und eine schöne Gelegenheit, gemeinsam Zeit im DAKA Team zu verbringen.





FROHES FEST UND EIN GESUNDES NEUES JAHR!



ENTSORGUNG

RECYCLING

REINIGUNG

SANIERUNG

DAKA

Standorte

DAKA Hopfgarten
DAKA Radfeld
DAKA St. Johann

Plz/Ort

A-6361 Hopfgarten
A-6241 Radfeld
A-6380 St. Johann

Adresse

Gewerbestr. 15
Wies 4
Salzburger Str. 9

Tel.

05335/3458
05337/62744
05352/62751



DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co. KG
A-6130 Schwaz • Bergwerkstraße 20
Telefon 05242 / 69 10 • Fax 05242 / 69 1023
www.daka.tirol • e-mail: office@daka.tirol

